

## Felix Mendelssohn Bartholdy: Reformations-Symphonie Franz Schubert: Große Symphonie in C-Dur

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Leitung: Vladimir Jurowski

Mit seiner 5. Symphonie („Reformations-Symphonie“) setzt Felix Mendelssohn Bartholdy dem Reformator Martin Luther und dem Protestantismus ein musikalisches Denkmal. Die Lieder Martin Luthers studiert er zu dieser Zeit sehr intensiv. Daher wundert es nicht, dass „Ein feste Burg ist unser Gott“ seinen Weg in den vierten Satz von Mendelssohns Symphonie gefunden hat. Der von seiner Abstammung her jüdische Komponist Felix Mendelssohn komponierte diese Symphonie zum 300. Jubiläum der Confessio Augustana, die zur Toleranzgrundlage des Augsburger Religionsfriedens wurde. Die Symphonie entstand im Winter 1829/1830 als zweite der fünf Symphonien Mendelssohns. Die Uraufführung fand am 15. November 1832 in Berlin unter der Leitung des Komponisten statt. Franz Schubert hatte seine längste Symphonie, die sogenannte „große“ C-Dur Symphonie im Frühjahr 1825 begonnen und bis zum Februar 1827, anderthalb Jahre vor seinem Tod, fertiggestellt. Sie gilt nach den Symphonien Beethovens als bedeutendstes symphonisches Orchesterwerk in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts und wurde von Schumann und Mendelssohn, der auch die erste öffentliche Aufführung 1839, knapp 11 Jahre nach Schuberts Tod, im Gewandhaus Leipzig dirigierte, hoch geschätzt. Schubert hat das Werk, das lange Zeit als unaufführbar galt, nie gehört. Beide Werke werden in der Ottobeurer Basilika zum ersten Mal erklingen. Das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter der Leitung seines Chefdirigenten Vladimir Jurowski ist mit seinem großen Orchesterapparat der Garant für eine herausragende Aufführung in der Ottobeurer Basilika.



**Vladimir Jurowski** ist seit 2017 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin (RSB). Der Dirigent, Pianist und Musikwissenschaftler stellt sich allen musikalischen, stilistischen oder dirigieretechnischen Herausforderungen. 1995 debütierte er auf internationaler Ebene beim britischen Wexford Festival und im selben Jahr am Royal Opera House Covent Garden. Anschließend war er u.a. Erster Kapellmeister der Komischen Oper Berlin (1997–2001) und Musikdirektor der Glyndebourne Festival Opera (2001–2013).

2003 wurde Vladimir Jurowski zum Ersten Gastdirigenten des London Philharmonic Orchestra ernannt und ist seit 2007 dessen Principal Conductor. Mit Beginn der Saison 2021/2022 wird Vladimir Jurowski zusätzlich zu seinem Engagement beim RSB eine der renommiertesten Aufgaben im deutschen Musikleben übernehmen: Er wird Generalmusikdirektor der Bayerischen Staatsoper in München. Jurowski ist rund um die Welt als Gastdirigent gefragt und wurde vielfach für seine Leistungen ausgezeichnet. So erhielt er 2016 aus den Händen von Prince Charles die Ehrendoktorwürde des Royal College of Music in London.

Das **Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin** (RSB) nimmt eine international anerkannte Position in der ersten Reihe der deutschen Rundfunkorchester und der Berliner Spitzenorchester ein. Seit September 2017 ist Vladimir Jurowski Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des RSB. In den vergangenen Jahren konnten zahlreiche junge Musiker für das 1923 gegründete Ensemble gewonnen werden. Es geht zurück auf die erste musikalische Funkstunde des deutschen Rundfunks im Oktober 1923. Die früheren Chefdirigenten, u. a. Sergiu Celibidache, Eugen Jochum, Hermann Abendroth, Rolf Kleinert, Heinz Rögner, Rafael Frühbeck de Burgos und Marek Janowski, formten einen Klangkörper, der in besonderer Weise die Wechselfälle der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert durchlebt hat. Bedeutende Komponisten traten selbst ans Pult des Orchesters oder führten

als Solisten eigene Werke auf. Dank der engen Verbindung mit den beiden Sendern des Deutschlandfunks sowie mit dem Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) werden alle Symphoniekonzerte des RSB im Rundfunk übertragen. Die Zusammenarbeit mit Deutschlandradio trägt unvermindert reiche Früchte auf CD. Das Orchester gastiert seit mehr als 50 Jahren auf wichtigen nationalen und internationalen Podien, darunter seit 2006 zum mittlerweile sechsten Mal in der Basilika Ottobeuren.

